



# FACTSHEET AFGHANISTAN

## Zahlen und Fakten (Stand 11.01.2022)



Afghanistan gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Bürgerkrieg und Terror haben die Infrastruktur in weiten Teilen zerstört und die Wirtschaft des Landes massiv beeinträchtigt. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt in Armut und kann ihre Grundbedürfnisse wie Ernährung, medizinische Versorgung und Bildung nicht sichern. Im Rahmen des UNHCR Flüchtlingsprogramms zur Wiedereingliederung sind seit 2002 rund 5,2 Millionen Menschen in ihr Land zurückgekehrt. Viele von ihnen leben in Elendsquartieren rund um die Hauptstadt Kabul und haben keine gesicherten Einkommen. Hinzugekommen sind Menschen aus ländlichen Regionen, in der Hoffnung das Land verlassen zu können oder in Kabul Einnahmequellen zu finden. Mit mehr als 2,2 Millionen Menschen auf der Flucht außerhalb des Landes — vorrangig in den Nachbarländern Iran und Pakistan — ist Afghanistan nach Syrien das Land mit den meisten Flüchtlingen weltweit. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen und der Machtübernahme durch die Taliban dürfte die Zahl weiter steigen.

### Welthungerhilfe vor Ort

- Die Welthungerhilfe **nahm 1980 ihre Arbeit** in Afghanistan auf und leistete Flüchtlingshilfe, koordiniert von der Welthungerhilfe-Vertretung in Pakistan aus. 1992 wurde ein Rahmenabkommen mit der Zentralregierung abgeschlossen, die Projektkoordination an ein Regionalbüro in Mazar-e-Sharif übertragen. **1999 eröffnete die Welthungerhilfe schließlich ein Landesbüro in der Hauptstadt Kabul**. Regionalbüros befinden sich heute in Mazar-e-Sharif, in Nangarhar und neben dem Landesbüro eines in Kabul. Die Welthungerhilfe arbeitet seither ununterbrochen in Afghanistan. Projektstandorte sind Kabul, Herat, Jalalabad, Balkh, Samangan und Jawzjan.
- Die **Büros** der Welthungerhilfe sind **geöffnet**. Bedarfserhebungen in den Provinzen Balkh, Samangan und Jawzjan wurden durchgeführt. Nach Pausierung der Projektaktivitäten unmittelbar nach der Machtübernahme der Taliban im August 2021, hat die Welthungerhilfe ihre Arbeit wieder aufgenommen. Die Entwicklungen werden engmaschig bewertet. Das Team ist bemüht, unter den aktuellen Bedingungen und in engem Austausch mit Gemeindevertretern und Partnerorganisationen die Arbeit fortzuführen, um den notleidenden Menschen beizustehen. In der Provinz Nangarhar verteilt die Welthungerhilfe Nahrungsmittelpakete (Mehl, Öl, Hülsenfrüchte, Salz). Ferner werden dort der Bau von Bewässerungsinfrastruktur sowie technische Trainings für die Reparatur von Solarpanels unterstützt. Land- und forstwirtschaftliche Trainings in Herat, Jawzjan und in Samangan finden ebenfalls wieder statt. Ferner leistet die Welthungerhilfe **Versorgungshilfe** mit Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln und **Winterhilfe**, die den Bedarf von zwei Monaten abdeckt. Verteilungen in Kabul konnten auch durchgeführt werden, weitere werden folgen.
- Arbeitsschwerpunkte sind: **humanitäre Hilfe, Förderung der Landwirtschaft und Ernährungssicherung, Ressourcen-Management, berufliche Fortbildungen und Stärkung der Zivilgesellschaft**. Viele Projekte werden mit lokalen Partnerorganisationen durchgeführt. Aktuell fokussiert die Welthungerhilfe ihre Aktivitäten auf Nothilfe.

### Aktuelle Lage

- Im Jahr 2021 erlebte Afghanistan viele **katastrophale Entwicklungen**: die schlimmste Dürre seit 27 Jahren, der Rückzug der internationalen Truppen und die wirtschaftlichen sowie politischen Veränderungen seit der Machtübernahme durch die Taliban haben das Land und seine Menschen extrem geschwächt.
- Die **Sicherheitslage** in Afghanistan hatte sich bereits in den letzten Jahren spürbar verschlechtert. Taliban und IS eroberten immer wieder einzelne Gebiete des Landes. Seit der Machtübernahme der Taliban ist die Sicherheitslage weiterhin angespannt.

- Zu Beginn des Jahres 2022 befinden sich **690.000 Menschen** auf der Flucht im eigenen Land. Damit beläuft sich die Gesamtzahl der **Binnenflüchtlinge und der Rückkehrer\*innen** aus Nachbarländern aktuell auf **9,2 Millionen Menschen** — allein aus dem Iran und aus Pakistan waren im Jahr 2021 ca. 1 Million Menschen zurückgekehrt. Menschen, die immer noch auf Unterstützung angewiesen sind.
- Für Mitarbeiter\*innen von Hilfsorganisationen ist Afghanistan eines der gefährlichsten Länder der Welt. Allein **im Jahr 2020** wurden **180 Mitarbeiter\*innen** von Hilfsorganisationen getötet, verletzt oder entführt. Im **Dezember 2021** lag diese Zahl bei **208**.
- Afghanistan liegt im **Welthunger-Index (WHI) 2021**, mit einem Wert von **28,3 auf Rang 103** von 116 Ländern. Damit ist die Ernährungslage der Bevölkerung als „**ernst**“ einzustufen. Die Daten umfassen noch nicht das Jahr 2021. Beim **Human Development Index (HDI)** belegt Afghanistan **Platz 169** von 189 Ländern.
- Schätzungen zur Anzahl der Gesamtbevölkerung Afghanistans liegen zwischen rund 33 Millionen (IMF) und rund 39 Millionen (UNFPA). Insgesamt wissen rund **23 Millionen Menschen** in Afghanistan nicht mehr, wie sie sich ernähren sollen (IPC Phase 3 und höher). Davon befinden sich bereits **8,7 Millionen Menschen** in einer **Hungerkrise** (IPC Phase 4). Die Ernährungslage ist dramatisch. Gewalt, Konflikte, Wetterextreme der Vorjahre, die Auswirkungen der Corona-Pandemie und hohe Nahrungsmittelpreise verschärfen die Situation.
- **3,2 Millionen Kinder** unter fünf Jahren sind **mangelernährt**; davon rund 1,1 Millionen **akut mangelernährt**. Weit verbreitete Ernährungsunsicherheit, Zwangsvertriebung, begrenzter Zugang zu Gesundheitsdiensten, Wasser und sanitären Einrichtungen sowie mangelnde Ernährung der Mütter, verschärfen die Verschlechterung der Ernährungslage von Kindern in Afghanistan. Die **Kindersterblichkeitsrate** gehört zu den **höchsten der Welt** (6 Prozent in 2019, Kinder unter 5 Jahren). In den Dörfern, in denen die Welthungerhilfe Bedarfshebungen durchgeführt hat, lebt eine große Anzahl von Kindern allein, ohne direkte Angehörige.
- Die unsichere Ernährungslage und ein mögliches Zusammenbrechen der Gesundheitsversorgung wäre verheerend für die rund 1,1 Millionen unterernährten Kinder unter 5 Jahren, denen keine medizinische Versorgung garantiert werden könnte. **Ohne Unterstützung** würden dann nach Schätzungen der Vereinten Nationen mehr als **130.000 Kinder unter 5 Jahren sterben**.
- **24,4 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen**. Das sind 30 Prozent mehr als im Jahr 2021.
- Aufgrund der jüngsten Kämpfe sind große Teile der **Infrastruktur beschädigt oder zerstört**. Menschen müssen jetzt im Winter im Freien leben.
- Politische Instabilität, Krieg, Wetter-Extreme und auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben die Wirtschaft Afghanistans immens geschwächt. Das Bankensystem ist zusammengebrochen, ein Großteil der Bevölkerung hat seine Einkommensquellen verloren, **72 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze**. Sie müssen mit weniger als 1,90 US-Dollar am Tag überleben. Die Vereinten Nationen befürchten aufgrund der aktuellen Entwicklungen eine Steigerung auf **97 Prozent bis Mitte des Jahres 2022**.
- **3,7 Millionen Menschen** benötigen dringende Notfall-Gesundheitsversorgung. Zum 11. Januar 2022 verzeichnete die Johns Hopkins Universität über **158.000 registrierte Covid-19 Fälle** und rund **7.300 Tote**. Afghanistan ist nach wie vor eines von nur zwei Ländern (Pakistan) weltweit, in denen Polio endemisch ist.
- Wetterextreme in den letzten beiden Jahren haben die Wirtschaft des Landes schon vor der Machtübernahme der Taliban extrem geschwächt. Felder und Ernten wurden massiv geschädigt. Mitte des Jahres 2021 wurde eine „nationale Dürre-Katastrophe“ ausgerufen, die rund 80 Prozent des Landes umfasste.

## Finanzvolumen

- Seit 1992 förderte die Welthungerhilfe mehr als 160 Projekte mit einem Budget von über 130 Millionen Euro. Allein im Jahr 2020 investierte sie für 23 Projekte eine Fördersumme von 8,49 Millionen Euro und erreichte 335.000 Menschen. Haupt-Geberinstitutionen sind das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie das Auswärtige Amt. (Angaben für 2021 liegen ab Juli 2022 vor)
- Bei der UN-Geberkonferenz in Genf am 13.9.2021 hatten Geberländer rund 1,2 Milliarden US-Dollar für humanitäre Hilfe zugesagt. Die EU hatte sich aktuell, rund 300 Millionen Euro für humanitäre Hilfe bereitzustellen.
- Zum Jahresbeginn 2022 beziffern die Vereinten Nationen den finanziellen Bedarf für humanitäre Hilfe zugunsten von ca. 22 Millionen Menschen auf **4,44 Milliarden US-Dollar**.
- Internationale Partner\*innen, die die Welthungerhilfe unterstützen, sind das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sowie deren Welternährungsprogramm (WFP).

### Quellen:

- FEWSNet <http://fews.net/central-asia/afghanistan>
- IPC, Januar 2022
- WFP Hunger Map live, 11.1.2022
- Global Humanitarian Overview 2020
- <https://www.usaid.gov/crisis/afghanistan>
- IMF 25.08.2021
- UNFPA, 25.08.2021
- NGO Safety, 11.01.2022
- Human Development Report 2020
- OCHA Weekly update, 1/2022
- Weltbank 11.11.2020
- Welthunger-Index 2021
- OCHA: Humanitarian Needs 2021
- Asian Development Bank, 11.11.2020
- NATO Press Release 14. April 2021
- Global Report on Food Crisis
- Pressemitteilung: Human Rights Watch, 10. 5. 2021
- Johns Hopkins University, 11.1.2022
- UNHCR 28.10.2021
- USAID Complex-Emergency 27.09.2021
- UNDP, 9.9.2021
- ECHO, 02.10.2021
- UN News, 13.9.2021
- UNHCR 28.10.2021 Afghanistan Refugee Crisis
- Humanitarian Response Plan 2022/UN and Partners
- Informationen eigener Mitarbeiter\*innen vor Ort

**Welthungerhilfe, Sparkasse KölnBonn, IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15, BIC COLSDE33**

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, [www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)